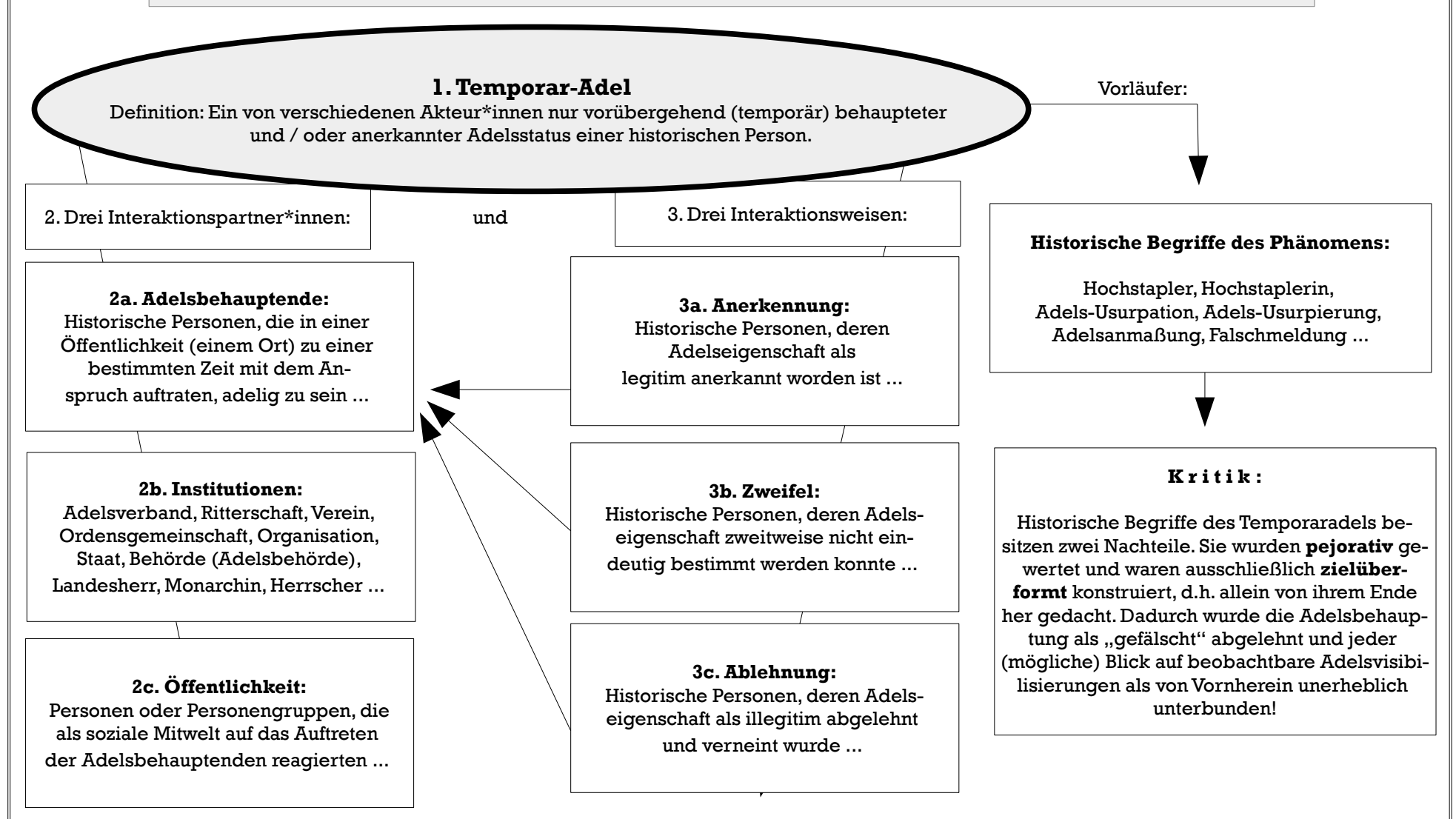


AdGraf 75: Das interaktionistische Konzept des Temporar-Adels (Modell Bill 2017)



Text-Quelle: Eigener Entwurf von Claus Heinrich Bill. Grafik: © Institut Deutsche Adelsforschung (Kiel 2017).

Erläuterung zu AdGraf 75 ~ Das interaktionistische Konzept des Temporär-Adels:

Die bereits an anderer Stelle definierten möglichen Akzeptanzgrade visibilisierter Adeligkeit wurden bereits aufgefächert (siehe dazu AdGraf 72). Allerdings war damit noch nicht gesagt, welche drei Akteur*innen diese Akzeptanzgrade aussprechen konnten. Zu unterscheiden wären hier die Adelsbehauptenden als die Agenda-Setter*innen eines personalen Adelsbegriffs (1). Sie setzten Adeligkeit – in aller Regel – durch Visibilisierung von Adelsindikatoren in die Welt und begründeten sie zumeist (Aktion). In seltenen Fällen konnte Adeligkeit aber auch allein durch Institutionen oder allein durch die Öffentlichkeit behauptet und einer bestimmten Person beigelegt werden. Dies bedeutet, daß Adelsbehauptende nicht immer die maßgebliche Instanz eines adeligen Agenda-Settings waren. Soziale Umgebungen dagegen – einerseits Institutionen (2) und andererseits einzelne Personen oder auch Personengruppen (3) – konnten auf Adelsvisibilisierungen indes auf dreierlei verschiedene Weise eingehen (Reaktion). Aufgestellt wird hier zudem die These, daß – bestenfalls – erst die interaktionistische Mischung aus akteur*innenseitiger Aktion (Adelsbehauptung) und Reaktion (Adelsanerkennung) Adeligkeit erschuf. Historisch ist das Phänomen jedoch bislang nur einseitig behandelt worden. Diese Behandlung bezieht sich auf zwei Mängel. Erstens wurden Adelsbehauptende ehemals von sozialen Umgebungen oft als „Hochstapler“ betrachtet, die eine „Adelsanmaßung“ begangen hatten. Die negative Bewertung von Adelsbehauptenden wurde daher vor allem nach moralischen oder rechtlichen Kriterien (Beispiel Straftatbestand der „Falschmeldung“ in Österreich vor 1918) vorgenommen. Zweitens wurden solche negativ konnotierten Personen stets vom Zielpunkt ihrer „Entlarvung“ aus eingeordnet, d.h. in eine teleologische Narration eingebettet, die von vornherein nur ein Ziel – die Aufdeckung der „wahren“ Identität“ zur Restitution verletzter sozialer Ordnung – in den Blick nahm. Diese Voreingenommenheit hat in der Forschung weitgehend den Blick für die von Adelsbehauptenden visibilisierte Adeligkeit und die Prozesse bei der Produktion von Adeligkeit (als vom Ergebnis her „irrelevant“) getrübt. Hier wird jedoch eine andere These vertreten; denn eben gerade an Adelsbehauptenden lassen sich Prozesse der Produktion von Adeligkeit aufdecken. Adels-„Hochstapler“ (*innen) erhalten deshalb für die Forschung zunehmende Wichtigkeit.

Claus Heinrich Bill M.A. B.A.

Kiel, d.d. 27. September 2017